

Weitere Infos:
www.gelsenkirchen.de/koki

Kommunales Kino im Schauburg Filmpalast Gelsenkirchen-Buer

09 | 2021

Kommunales Kino: Oscar 2021

Filmübersicht September 2021

Mo, 20.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Oscar 2021: Minari – Wo wir Wurzeln schlagen (Minari) Regie und Buch: Lee Isaac Chung; Kamera: Lachlan Milne; mit: Steven Yeun, Yeri Han, Yuh-Jung Youn, Alan S. Kim, Noel Cho, Darryl Cox, Esther Moon, Will Patton, Eric Starkey, Ben Hall, Scott Haze u. a. USA 2020 • 116 Min. • FSK: ab 6 J.
Di, 21.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Oscar 2021/ Welt-Alzheimerstag: The Father (The Father) Sondervorstellungen zum Welt-Alzheimerstag in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Gelsenkirchen e. V. Regie: Florian Zeller; Buch: Florian Zeller & Christopher Hampton, basierend auf dem Theaterstück „The Father“ von Florian Zeller; Kamera: Ben Smithard; mit: Anthony Hopkins, Olivia Colman, Mark Gatiss, Imogen Poots, Rufus Sewell, Olivia Williams, Ayesha Dharker, Roman Zeller u. a. Großbritannien, Frankreich 2020 • 98 Min. • FSK: ab 6 J.
Mo, 27.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Oscar 2021: Nomadland (Nomadland) Regie und Buch: Chloé Zhao, basierend auf dem Buch „Nomadland: Surviving America in the Twenty-First Century“ von Jessica Bruder; Kamera: Joshua James Richards; mit: Frances McDormand, David Strathairn, Linda May, Charlene Swankie, Bob Wells, Emily Jade Foley, Gay DeForest, Patricia Grier u. a. USA 2020 • 109 Min. • FSK: ab 0 J.
Di, 28.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Oscar 2021: Judas and the Black Messiah (Judas and the Black Messiah) Regie: Shaka King; Buch: Shaka King & Will Berson; Kamera: Sean Bobbitt; mit: Lakeith Stanfield, Daniel Kaluuya, Jesse Plemons, Dominique Fishback, Martin Sheen, Ashton Sanders, Terayle Hill u. a. USA 2021 • 126 Min. • FSK: ab 12 J.

Kommunales Kino
im Schauburg Filmpalast
Horster Straße 6
45897 Gelsenkirchen-Buer
Tel.: 0209 3 08 86 (Programmansage)
und 0209 35 97 69 97 (Kinokasse)
www.schauburg-gelsenkirchen.de

Eintrittspreise:
6,00 EUR normal
5,00 EUR ermäßigt*
3,00 EUR GE-Pass-Inhaber/-innen
54,00 EUR KoKi-10er-Karte (normal)
45,00 EUR KoKi-10er-Karte (ermäßigt*)
*Schülerinnen, Schüler und Studierende
gegen Vorlage eines Ausweises

Anmeldungen zu Schulvorstellungen
Tel.: 0209 3 09 21
E-Mail: ralf.kolecki@schauburg-gelsenkirchen.de

**Anregungen und Wünsche zu aktuellen
Arthouse-Filmen bitte an:**
Stadt Gelsenkirchen Referat Kultur,
45875 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 169-4060
Fax: 0209 169-9173
E-Mail: referat.kultur@gelsenkirchen.de
Internet: www.gelsenkirchen.de/koki

Titelbild: © The Walt Disney Company, Germany
Plakate: © Prokino, © Tobis, © Majestic (Innenteil v.Ln.r.)
Redaktion: Stephan Zabka; Redaktionsschluss: 09.08.2021
Programmänderungen vorbehalten



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen,
Die Oberbürgermeisterin
Referat Kultur
August 2021

Kommunales
Kino



Mo, 06.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Filmwunsch: Der Mauritanier (The Mauritanian) Regie: Kevin Macdonald; Buch: Michael Bronner, Rory Haines & Sohrab Noshirvani; Kamera: Alwin H. Küchler; mit: Tahar Rahim, Jodie Foster, Shailene Woodley, Benedict Cumberbatch, Zachary Levi, Corey Johnson, Saamer Usmani, Matthew Marsh u. a. Großbritannien, USA 2021 • 130 Min. • FSK: ab 12 J.
Di, 07.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Neuer Dokumentarfilm: Schlingensief – In das Schweigen hinein- schreien Regie und Konzept: Bettina Böhler; Dokumentarfilm über den multimedialen Künstler Christoph Schlingensief (1960-2010). Deutschland 2020 • 130 Min. • FSK: ab 12 J.
Mo, 13.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Neuer Deutscher Film: Ich bin dein Mensch Regie: Maria Schrader; Buch: Maria Schrader & Jan Schomburg, frei nach Motiven der Kurzgeschichte „Ich bin dein Mensch“ von Emma Braslavsky; Kamera: Benedict Neuenfels; mit: Maren Eggert, Dan Stevens, Sandra Hüller, Hans Löw, Wolfgang Hübisch, Annika Meier, Falilou Seck u. a. Deutschland 2021 • 102 Min. • FSK: ab 12 J.
Di, 14.09.2021 17:30 und 20:00 Uhr	Queer Cinema: Sommer 85 (Été 85) Regie und Buch: François Ozon, basierend auf dem Roman „Tanz auf meinem Grab“ von Aidan Chambers; Kamera: Hichame Alaoui; mit: Félix Lefebvre, Benjamin Voisin, Philippine Velge, Valeria Bruni- Tedeschi, Melvil Poupaud, Isabelle Nanty u. a. Frankreich 2020 • 101 Min. • FSK: ab 12 J.

Informationen darüber, was beim Kinobesuch zu beachten ist, finden Sie auf der Schauburg-Website unter dem Punkt „Aktuelles zu Kino und Corona“.

Oscar 2021: In der September-Hauptreihe stellt das KoKi vier ganz unterschiedliche „Oscar“-Gewinner vor, die es allesamt mit großem künstlerischem Gespür verstehen, ebenso fesselnde wie tiefgründige und noch lange nachhallende Geschichten zu erzählen.

Oscar 2021: Minari – Wo wir Wurzeln schlagen

Die USA in den 1980er-Jahren. Jacob (Steven Yuen) und Monica (Yeri Han) sind ein aus Südkorea stammendes Ehepaar, das mit ihren beiden jungen Kindern von Kalifornien nach Arkansas übersiedelt, um auf dem Land ein neues Leben zu beginnen. Während Jacob alles daran setzt, sich als Farmer zu etablieren, zweifelt Monica an den Erfolgschancen und sieht die Zukunft der Familie gefährdet. Eine ganz andere Herausforderung erwartet die beiden, als die unkonventionelle Großmutter Soon-ja (Yuh-Jung Youn) bei ihnen einzieht.

Basierend auf eigenen Erfahrungen hat Regisseur Lee Isaac Chung einen ausgesprochen zärtlichen und tief berührenden Film inszeniert, der unaufgeregt Fragen nach Identität, Familie und Heimat auslotet. „(MINARI) ist eine Wohltat, weil



Chung seine Figuren so fein beobachtet, weil er echte Menschen ins Blickfeld rückt und sie mit so viel Wärme und Humor zeichnet, dass man am liebsten immer weiter zuschauen würde.“ (MÜNCHNER MERKUR) Ausgezeichnet u. a. mit einem „Oscar“ in der Kategorie „Beste Nebendarstellerin“ (Yuh-Jung Youn) sowie mit einem „Golden Globe“ in der Kategorie „Bester nichtenglischsprachiger Film“.

Oscar 2021 /Welt-Alzheimertag: The Father

Anne (Olivia Colman), die in Kürze nach Paris ziehen möchte, ist in großer Sorge um Vater Anthony (Anthony Hopkins): Der an Demenz erkrankte 80-Jährige lehnt jede Unterstützung durch eine Pflegekraft ab und weigert sich beharrlich, die gewohnte Umgebung seines komfortablen Londoner Apartments zu verlassen. Obwohl ihn das Gedächtnis immer häufiger im Stich lässt, glaubt er fest daran, weiterhin allein zurechtzukommen – ein Trugschluss, wie bald deutlich wird.

THE FATHER beindruckt als absolut außergewöhnlicher Film über Demenz, außergewöhnlich deshalb, weil Regisseur Florian Zeller „das Geschehen (...) aus dem subjektiven Blickwinkel von Anthony (schildert). Damit verzichtet er gleichzeitig auf die (distanzierte) Perspektive der Verwandten oder Familienmitglieder (...). Zeller nutzt zudem bewusst Verschiebungen, Täuschungen sowie Kontraste. Und er setzt für ein und dieselbe



Person verschiedene Schauspieler ein, um beim Zuschauer Chaos und Verwirrung zu stiften. Nur damit wir alles so sehen und wahrnehmen wie Anthony. Man beginnt, ebenso wie der Demenzkranke, an der Realität und der eigenen Wahrnehmung zu zweifeln. Dies ist ein herausragender Schachzug, der seine volle Wirkung entfaltet.“ (PROGRAMMKINO.DE) Ausgezeichnet u. a. mit zwei „Oscars“ in den Kategorien „Bester Hauptdarsteller“ (Anthony Hopkins) und „Bestes adaptiertes Drehbuch“. Das KoKi zeigt THE FATHER anlässlich des Welt-Alzheimertags in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Gelsenkirchen e. V., die an den beiden Spielterminen anwesend sein wird.

Oscar 2021: Nomadland

Nach dem Tod ihres Ehemanns und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der inzwischen verlassenen Bergbaustadt Empire im US-Bundesstaat Nevada beschließt die etwa 60-jährige Fern (Frances McDormand), die Heimat zu verlassen, um ein entbehrungsreiches

Leben als moderne Nomadin zu erkunden. Mit einem Wohnmobil als neuem Zuhause begibt sie sich auf eine Reise quer durch den amerikanischen Westen und nimmt dabei saisonale Gelegenheitsjobs an. Fern ist allein, aber nicht einsam, denn immer wieder lernt sie Menschen kennen, die aus ähnlichen Gründen wie sie unterwegs sind.

Chloé Zhao's (THE RIDER) ruhiges, realistisches und überwiegend mit Laiendarstellerinnen und -darstellern besetztes Drama wirft einen empathischen Blick auf die Lebensumstände von gesellschaftlichen Außenseitern und betont zugleich deren Stärke und Würde. „Ein berührendes, bildgewaltiges und trotzdem durch und durch bescheidenes Roadmovie voll flüchtigem Glück, das gerade deshalb so tief berührt, weil es nicht auf die Tränendrüse drückt.“ (FILMSTARTS.DE) Ausgezeichnet u. a. mit drei „Oscars“ in den Kategorien „Bester Film“, „Beste Regie“ und „Beste Hauptdarstellerin“ (Frances McDormand) sowie mit zwei „Golden Globes“ in den Kategorien „Bester Film – Drama“ und „Beste Regie“.

Oscar 2021: Judas and the Black Messiah

Die USA, Ende der 1960er-Jahre. Um der Inhaftierung zu entgehen, willigt der afroamerikanische Kleinkriminelle William O'Neal (Lakeith Stanfield) ein, für das FBI die Black Panther Party in Illinois zu unterwandern und deren charismatischen Vorsitzenden Fred Hampton (Daniel Kaluuya) auszuspionieren, damit seine Pläne vereitelt werden können. O'Neal glaubt, der Situation relativ mühelos gewachsen zu sein, doch je weiter er in das

Leben und die Ideen von Hampton eindringt, desto mehr nähren sich Zweifel an der Mission.

Mit einer packenden Mischung aus Undercover- und Politthriller beleuchtet Regisseur Shaka King helllichtig ein dunkles Kapitel der US-Geschichte. „Einer der besten Filme der jüngeren Zeit über Rassistismus: JUDAS AND THE BLACK MESSIAH überführt die Geschichte des Black Panther Fred Hampton in heutige Kontexte.“ (ZEIT ONLINE) Ausgezeichnet u. a. mit zwei „Oscars“ in den Kategorien „Bester Nebendarsteller“ (Daniel Kaluuya) und „Bester Filmsong“ („Fight for You“ von H.E.R.) sowie mit einem „Golden Globe“ in der Kategorie „Bester Nebendarsteller“.

Filmwunsch: Der Mauretanier

Mohamedou Ould Slahi (Tahar Rahim) wird nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in seinem Heimatland Mauretanien festgenommen und ohne formelle Anklage zum US-Militärstützpunkt Guantanamo gebracht. Dort setzt man ihn über einen längeren Zeitraum durch Verhöre und Folter massiv unter Druck, damit er die vermeintliche Komplizenschaft mit den Attentätern gesteht. Als die politisch engagierte Rechtsanwältin Nancy Hollander (Jodie Foster) von Slahis Schicksal erfährt, leitet sie ein Haftprüfungsverfahren ein. Dabei stellen ihr die US-Behörden zahlreiche Hindernisse in den Weg, allen voran Militärstaatsanwalt Oberstleutnant Stuart Couch (Benedict Cumberbatch), der fest davon überzeugt ist, mit Slahi einen der Drahtzieher hinter den Terroranschlägen festgesetzt zu haben.

Regisseur Kevin Macdonald (DER LETZTE KÖNIG VON SCHOTTLAND; STATE OF PLAY – STAND DER DINGE) rekonstruiert sorgfältig den wahren, erschütternden Fall Slahi, um moralische Abgründe ins Bewusstsein zu rufen. „Ein kraftvolles, klug aufgebautes und emotional aufrüttelndes Drama.“ (FILMSTARTS.DE) Ausgezeichnet u. a. mit einem „Beste Nebendarstellerin“ (Jodie Foster).

Neuer Dokumentarfilm: Schlingensief – In das Schweigen hineinschreien

Viele Jahre lang hat Christoph Schlingensief (1960-2010) den kulturellen und politischen Diskurs in Deutschland mitgeprägt. Das Regiedebüt der renommierten Filmemacherin Bettina Böhler (DIE INNERE SICHERHEIT; HANNAH ARENDT) dokumentiert zwischen privaten und öffentlichen Aufnahmen die ganze Bandbreite des Ausnahmekünstlers – vom jungen Regisseur im Kunstblutausch über den Bühnenrevoluzzer von Berlin und Bayreuth bis hin zum Bestsellerautor, der kurz vor seinem Tod die Einladung erhält, den Deutschen Pavillon in Venedig zu gestalten.

„Das dokumentarische Porträt arbeitet Schlingensiefs Leben und Werk aus vier Jahrzehnten auf und verlässt sich dabei vollständig auf kongenial montiertes Bildmaterial, das die Persönlichkeit des Künstlers plastisch greifbar werden lässt. Verweisreich und gewitzt entsteht so ein außergewöhnlicher Zugang auf ein einzigartiges Oeuvre, das auch Schlingensief-Kennern immer wieder Überraschungen bietet.“ (FILMDIENST)

Neuer Deutscher Film: Ich bin dein Mensch

Berlin in naher Zukunft. Die Wissenschaftlerin Alma (Maren Eggert) arbeitet am berühmten Pergamonmuseum. Um an Forschungsgelder zu kommen, lässt sie sich zur Teilnahme an einer außergewöhnlichen Studie überreden. Drei Wochen lang soll sie mit einem ganz auf ihren Charakter und ihre Bedürfnisse zugeschnittenen humanoiden Roboter zusammenleben. Die künstliche Intelligenz des Androiden ist darauf angelegt, der perfekte Partner für sie zu sein. Alma trifft auf Tom (Dan Stevens), eine hochentwickelte Maschine in Menschengestalt, einzig dafür geschaffen, sie glücklich zu machen.

Regisseurin Maria Schrader entwirft eine leichtfüßige Tragikomödie, die auf intelligente und unaufdringliche Weise relevante Themen verhandelt. „Ein ebenso stiller wie feinsinniger Science-Fiction-Film mit leisem Humor. Mit einer sorgfältigen, auf kleinste Gesten, Blicke, Körperhaltungen und Sätze konzentrierten Inszenierung kreist er um die Frage, wo die Grenze



zwischen Mensch und Maschine verläuft – und findet unerwartete Antworten.“ (FILMDIENST) Ausgezeichnet u. a. bei der Berlinale mit dem „Silbernen Bär“ (Maren Eggert als „Beste Hauptdarstellerin“).

Queer Cinema: Sommer 85

1985 verbringt der 16-jährige Alexis (Félix Lefebvre) die Sommerferien gemeinsam mit seinen Eltern an der malerischen nordfranzösischen Küste. Als er bei einem Segeltörn von einem Unwetter überrascht wird und in Gefahr gerät, rettet ihn der etwas ältere David (Benjamin Voisin). Zwischen den beiden entwickelt sich eine leidenschaftliche Liebe, die ein tragisches Ende findet, wie Alexis als Erzähler der Geschichte schon am Anfang bekanntgibt.

Frei nach dem Roman „Tanz auf meinem Grab“ von Aidan Chambers hat François Ozon (SWIMMING POOL; FRANTZ; GELOBT SEI GOTT) eine doppelbödige Melange aus Coming-of-Age- und Liebesdrama konstruiert. Im unerbittlichen Wechsel zwischen Vergangenheit und Gegenwart entfacht er ein erzählerisches Puzzle, dessen Teile sich erst sukzessive zusammenfügen. Neben der originellen Inszenierung und den beiden starken Hauptdarstellern überzeugt auch die sorgfältig rekonstruierte, mit zahlreichen bekannten Songs unterlegte Zeitreise in die 1980er-Jahre. Nominiert für sechs französische Filmpreise („César“), darunter in den Kategorien „Bester Film“, „Beste Regie“ und „Bester Nachwuchsdarsteller“ (Félix Lefebvre und Benjamin Voisin).